

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postkontonr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiteren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Staatsblätter
und
Blatt. Sonntagblätter.

Nr. 282

Donnerstag, den 2. Dezember

1915

Die letzten Reste der serb. Armee in Prizrend gefangen.

Amthliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Maul- und Klauenfucht in Gaugenwald.

Die Maul- und Klauenfucht in Gaugenwald ist erloschen.

Die mit Erlass vom 15. Oktober 1915, Gesellschaft Nr. 242 getroffenen Maßregeln werden aufgehoben.

Mit Rücksicht auf die in Betreff noch herrschende Maul- und Klauenfucht wird aber angeordnet, daß die Gemeinde Gaugenwald in das Beobachtungsgebiet von Betreff einbezogen wird mit der Wirkung, daß die Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen nur mit oberamtlicher Erlaubnis gestattet und das Durchtreiben und Durchfahren mit solchen verboten ist. Außerdem gelten die für den 15-Km.-Umkreis angeordneten Schutzmaßregeln.

Nagold, den 1. Dez. 1915. Amtmann Mayer.

Die Maul- und Klauenfucht ist in Michelberg und Martinsmooß, Oberamt Calw, erloschen.

Den 1. Dezember 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 1. Dez. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden an der englischen Stellung an. Ein englisches und ein französisches Fahrzeug wurden abgeschossen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt. Bei Prizrend nahmen bulgarische Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsggerät.

Oberste Heeresleitung.

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte
von
Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Martina Heimkehr.

Am Samstagmittag vor Johann sah eine Frauengestalt ganz in sich zusammengekauert hinter einem Felsen, der sich absperrte in den Bach, dort, wo die Schwollung angelegt ist. Da kommt die Näherin Leegart — so sagt man hier für Luigart — daher, sie will sich auf dem Heimweg von der Heidenmühle den Ort ansehen, von wo sie einmal irregegangen.

Die Näherin ist voll von Aberglauben, aber niemand spricht mehr dagegen als sie. Wie sie nun an jenem Samstag an den Felsen kommt und die Gestalt sieht, schreit sie laut auf. Da kauert etwas am hellen Tag wie ein Gespenst. Es ist Martina, sie richtet sich auf und schaut die Leegart an und klagt, sie habe sich über wollen, sie müsse aber leben um ihres Kindes willen, wenn das auf der Welt sei, wolle sie sterben. Leegart verspricht ihr schnell, zu Gevatter zu stehen, denn sie haben hier den Glauben, daß ein Kind, dem man vor der Geburt die Gevatterschaft versprochen, glücklich zur Welt komme, und wenn es auch tot

Die Schlacht bei Krushevo.

Paris, 30. Nov. Aus Saloniki wird nach der „D. T.“ gemeldet, daß die bulgarische Offensiv gegen Monastir in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht hat. Die Serben waren gezwungen, von Krushevo, nördlich von Monastir, eine Schlacht anzunehmen, welche für sie einen ungünstigen Verlauf nahm. Die Bulgaren zogen in Krushevo ein und blieben in der Verfolgung der Serben.

Rotterdam, 30. Nov. Dem „Nieuw Rotterdamse Courant“ wird nach dem „L.-Anz.“ aus London gedruckt: Die Meldungen aus Saloniki und Monastir über die militärische Lage lauten sehr ernst. Nachdem die Bulgaren das Eintreffen österreichischer und deutscher Verstärkungen abgewartet hatten, haben sie den Vormarsch gegen Monastir fortgesetzt, und eine serbische Armee von 10 000 Mann stellte sich zwei bulgarischen Divisionen, denen sich österreichische und deutsche Truppenteile angeschlossen hatten, zum Kampf. Die Serben waren nicht imstande, sich zu behaupten. Infolgedessen verließen die russischen und französischen Konjunkt Monastir. Sämtliche Verwundeten wurden aus Monastir nach Saloniki gebracht und Monastir von den Serben völlig geräumt.

Dem „Corriere della Sera“ wird aus Monastir gemeldet, wie der „Berl. Lokanz.“ aus Lugano erfährt, daß die Lage der serbischen Armee furchtbar sei. Es fehlen alle Mittel. Die Kälte ist schrecklich. Die Serben haben alles versucht, Angehörigen zu halten. Ihre einzige Hoffnung bestand in der französischen Hilfe.

Rückzug der Armee Sarraill nach Saloniki?

Aus Lugano, 30. Nov., wird dem „Lokalanzelger“ berichtet: „Corriere della Sera“ in Rom versichert, daß der Rückzug der Verbündeten nach Saloniki bereits begonnen hätte, da sie dem sichtbaren Druck der Bulgaren nicht mehr Stand zu halten vermöchten.

Die Schlacht auf dem Amselfelde.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Immer deutlicher stellt es sich heraus, daß die Schlacht auf dem Amselfelde auch für die österreichisch-ungarischen Truppen den Schlüsselpunkt der Hauptoperationen auf dem serbischen Kriegsschauplatz darstellte, die sich nun allmählich in kleinere Verfolgungskämpfe auflösen. Dem serbischen Heere sind nach Verlust von insgesamt 120 000 Gefangenen und rund 100 000 Tote und Verwundeten nur noch etwa 70 000 Mann verblieben, die meist ihrer gesamten Artillerie beraubt, in vielen Kolonnen verstreut sind und nach verschiedenen Richtungen flüchten mußten. Ein Teil hat im Norden des Sandschak Anschluß an die Montenegroer gefunden, ein anderer kämpft in Mazedonien gegen

die Bulgaren, die Mittelkolonne, an Zahl die stärkste, aber auch die am schwersten mitgenommene, flücht unter unsäglichen Mühen u. Strapazen in die eisfahrenden albanischen Berge zurück. Ueberläufer sagen aus, daß die Sterblichkeit unter den mitgeschleppten Verwundeten — es sind ihrer mehr als 30 000 Mann — in entsetzlichem Maße zunimmt, da es überall am nötigsten fehlt. Es ist klar, daß die Kampfkraft des serbischen Heeres, dem im Verlauf einer achtwöchigen Offensiv 540 Geschütze genommen wurde, auf Null gesunken ist und deshalb die verfolgenden Truppen, die bisher im ganzen geringe Verluste erlitten haben, nicht unnötigen Anstrengungen ausgesetzt werden. Eigenliche Kämpfe finden nur an der Nord- und Ostgrenze Montenegros statt, wo der Retalkofattel überschritten und die Vorrückung gegen Vlesje auch von Peiboj aufgenommen wurde. Dagegen wurde die Vorrückung gegen das Becken von Sprik, das die Serben wohl über kurz oder lang ohnehin ausgeben müssen, bedeutend verlangsamt. Die Bulgaren sind weiter südlich vorgedrungen und haben den albanischen Drin bereits überschritten.

Wien, 1. Dez. WB. Kaiser Franz Joseph hat an den Generalfeldmarschall von Mackensen ein Handschreiben gerichtet, in dem er dessen musterwürdige Führung, die vortreffliche Mitwirkung der ihm unterstellten Kommandanten und die heldenmütigen Leistungen der Truppen hervorhebt und ihm Mitteilung macht, daß er ihm dankerfüllten Hergens die Brillanten zum Militärverdienstkreuz 1. Kl. mit der Kriegsddekoration und den ihm unterstehenden Generalen von Gallwitz und von Rößler das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsddekoration verliehen habe.

Die Beute von Prizrend.

Sofia, 1. Dez. WB. (Amtlicher Bericht vom 28. Nov.) In der Richtung auf Prizrend verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, die sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Pristina — Prizrend liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial, sowie zahlreiche Tote. Im Laufe des Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 22 Munitionswagen. Auf der südlichen Front entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Die Serben operieren in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen überschritten die obere Cerna und bemächtigten sich der Brücken und Stroßen, die nach Monastir führen. Die englisch-französischen Truppen die ihre Operationen auf das Cernatal beschränkt haben, konnten keinen einzigen Schritt vordringen über ihre Stellungen, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten. Sie würden im Gegenteil um einige Kilometer zurückgedrängt. Auf dem linken Ufer der Cerna befindet sich kein einziger

digen, und Leegart eilte meinen Mann zu rufen. Wir warteten lange, bis mein Mann wiederkam. Er brachte den David mit, er führte ihn am Arme, und David ging stolpernd wie ein Blinder, er hatte den Hut tief in die Stirn gedrückt und sagte immer: Herr Pfarrer, ja, ich bitte, sperrt mich ein, ich bin sonst meiner nicht Herr. Mein Kind, mein bestes Kind, mein einziges Kind! Sie ist meine Krone gewesen, wie Sie es ihr in den Konfirmationspruch gesetzt haben, und so . . . Herr Gott, was willst du mit mir, daß du mich so heimlichst? Es soll nicht sein, ich soll nicht unbeschwert dahingehen! O, Herr Pfarrer, wenn man einem Kinde zusieht essen, wie's ihm schmeckt, es schmeckt Hebenmal besser, als wenn man selber isst. O, wie lange pflegt man so ein Kind und freut sich, daß es stark wird und wächst, und das und jenes sagt, was geschieht und gut ist, und freut sich, wenn es aus der Schule kommt und etwas gelernt hat und freut sich, wenn es drückt, wenn es Holz sammelt und wenn es frägt, und da kommt auf einmal ein Mensch und verwüßt das alles. Meine anderen Kinder sind ausgewandert, und sie leben, und ich habe nichts davon; meine Martina ist dahingezogen, sie lebt vor meinen Augen und ist mehr als tot. Wenn ein Kind rechtschaffen ist, ist man doppelt glücklich, aber doppelt und tausendfach unglücklich kann einen ein schlechtes Kind machen. Ich denke mir das Hien aus — und kann's nicht finden, wo ich's verfehlt, und es muß doch sein, und mein guter Name . . .

Er sah mich jetzt, und laut schluchzend fast zusammenbrechend rief er: Frau Pfarrerin, und Sie haben sie auch



Serbe oder Franzose mehr. Die Brücken des Flusses wurden von ihnen bei ihrem Rückzug zerstört.

Sofia, 1. Dez. WTB. Tel. Der bulgarische Generalstab berichtet vom 29. Nov.: Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16 000—17 000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Kanonen, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. Kaiser Peter und der russische Gesandte Fürst Trubezkoi sind am 28. Nov. nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davongezogen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzugs gegen Serbien bedeuten.

Ein bulgarischer Minister sagte dem Vertreter der Post. Ztg., er erwarte den serbischen Feldzug so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien so lange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergeworfen seien.

Die Offensive gegen Montenegro.

Cetinje, 1. Dez. WTB. Amlicher Bericht vom 28. Nov.: Der Feind hat Foka, Metalka und Prepolje wieder genommen. Wir machten im Laufe dieser Kämpfe 54 Gefangene.

Die serbische Regierung in Skutari.

Skutari, 1. Dez. WTB. Agence Havas. Der serbische Ministerpräsident Pasic und die serbische Regierung sind hier an dem künftigen Sitz der Regierung am 28. Nov. angekommen.

Mailand, 1. Dez. WTB. Ueber Bern. Laut „Secolo“ sind in Brindisi Nachrichten über eine nahe bevorstehende Zusammenkunft zwischen Kaiser Peter von Serbien, König Nikola von Montenegro und Essad Pascha mit einigen Führern der Malissoren in Skutari eingegangen. Es soll über gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen gegen einen deutsch-österreich-ungarischen Angriff beraten werden.

Bulgarische Vorkehrungen gegen Rußland.

Wien, 30. Nov. Wie laut „D. T.“ das „Neue Wiener Journal“ aus Bukarest droht, treten dort Nachrichten aus Giorgovo ein, nach denen in Rußland 40 000 Mann bulgarische Truppen konzentriert sind.

Direkte Schnellzugverbindung Berlin—Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. Nov. Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ meldet: Am 2. Dezember tritt in Tunesien eine Konferenz der beteiligten Eisenbahnen zusammen, um über die Einführung einer direkten Schnellzugverbindung Berlin—Konstantinopel zu beraten.

Die Lage in Ägypten.

Aus Genf, 30. November, wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Unmittelbar nach Kitcheners Unterredung mit Orlando verläutete in Regierungskreisen, daß Kitchener über die von ihm veranstaltete Truppenwerbung in Ägypten nur teilweise befriedigende Meldungen erhielt. Es bedürfe der äußersten Energie der dortigen britischen Autoritäten, um die weit über den Kreis der in Kairo ansässigen Intellektuellen hinaus bis tief nach dem Sudan sich erstreckende politische und religiöse Bewegung zu bekämpfen.

Die Privatmeldung von der Hinrichtung einer Anzahl antibrüdischer Verschwörer ist unbefähigt. Für richtig aber hält man die Erneuerung der Bitte des englisch-ägyptischen Konsuls, sich in das Privatleben zurückziehen zu dürfen.

Berlin, 30. Nov. WTB. Aus Ägypten treffen, wie der „Lok.-Anz.“ aus Lugano erfährt, fortwährend große Truppenmassen ein. Die Stimmung der Eingewanderten werde immer feindseliger und die Semais seien nur schwer von einem englisch-ägyptischen Auftreten zurückzuhalten.

immer so liebgehabt! Sie hat mir den Todesstoß gegeben, ich spür's.

Die Fische trugen ihn kaum. Wir brachten ihn in die Stube, und dort sah er gewiß eine Stunde lang wie leblos, er hielt die Hände vor das Gesicht, und die Tränen quollen zwischen den Fingern hervor.

Endlich richtete er sich auf, streckte und reckte sich und sagte: Gott vergelte ihnen alles, Herr Vater. Da, meine Hand, ich will kein eheliches Grab haben, wenn ich meiner Martina — — er wurde wieder von einem Tränenstrom unterbrochen, da er den Namen nannte — wenn ich meiner Martina irgendein Leid zufüge, ist es mit Wort oder Tat. Gott hat mich gestraft durch sie, ich muß ein schwerer Sünder sein. Ich war zu stolz auf meine Kinder und auf sie, ja gerade besonders auf sie, und sie ist jetzt auch arm-selig genug. Ich will mich nicht weiter verläßigen.

Mein Mann wollte ihn wieder heimbegleiten, er lehnte es ab.

Ich muß lernen, mit diesem Schandfleck allein über die Straße gehen. Ich bin zu stolz gewesen. Mein Haupt ist gebeugt, bis ich in die Grube fahre. Nochmals tausend Dank, Gott vergel's!

Der ehemals stolz aufrecht gehende Mann schlich jetzt wie eine Sammergestalt heimwärts. Erst jetzt konnte mir mein Mann erzählen, wie Gräßliches er erlebt.

Die Leute haben mir aber später berichtet, daß mein Mann eine Gebuld und Sanftmut ohnegleichen gegen den Schilder-David übte. Denn dieser hätte gern alles zerrissen und schte immer: Ich bin Hiob. Streckte deine Hand her-

Eine neue Aufgabe für Italien.

Berlin, 1. Dez. WTB. Ueber Kitcheners kürzlichen Aufenthalt in Rom wird der „Kreuz-Ztg.“ aus Wien berichtet, daß Kitchener nicht die Teilnahme Italiens am Balkankrieg verlangt habe, sondern daß es sich weit mehr um eine Beteiligung Italiens an der Verteidigung Ägyptens handele. Diesen Gedanken scheine man in Rom nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinschaftliche Verteidigung Ägyptens in Libyen zu denken.

Die Kämpfe in Kamerun.

London, 30. Nov. WTB. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Ueber die Kämpfe um Kamerun wird mitgeteilt, daß seit dem 23. d. M. westlich von Saunde, dem Sitz der deutschen Verwaltung heftig gekämpft wird. Hier rücken französisch-italienische Expeditionstruppen längs der Straße und Eisenbahn von Edea mit Erfolg vor. Eine britische Abteilung drang bis zum Fuge-Fluß und weiter nach Süden vor. Ein französischer Abteilungs befehlt Nakhondo. Die deutschen Truppen hatten schwere Verluste. Im Norden Kameruns wurden die feindlichen Streitkräfte geschlagen und auseinandergetrieben. Kleine Gruppen Flüchtiger werden energisch verfolgt. Ansehnliche französische Streitkräfte, die sich von Französisch-Äquatorial-Afrika kämpfend den Weg durch Kamerun gebahnt haben, nähern sich Saunde von Osten und Südosten.

Griechenlands Antwort.

London, 1. Dez. WTB. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die von Skutari am 29. November den Gesandten des Biederbandes abgegebene Erklärung stellt tatsächlich Griechenland's Antwort auf den letzten gemeinsamen Schritt dar. Die Grundlage der Antwort Griechenlands bildet die Neutralität, die solange für den Biederband wohlwollenden Charakter haben wird, als die Souveränitätsrechte nicht angegriffen und keine militärischen Beschränkungen auferlegt werden. Es besteht keine Ursache, anzunehmen, daß der Biederband beabsichtigt, seine ursprünglichen Forderungen abzuändern. Man hofft in diplomatischen Kreisen auf eine günstige Lösung.

Ministerwechsel in Oesterreich.

Wien, 1. Dez. WTB. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht kaiserliche Handschriften, durch die der Kaiser dem Minister des Innern, Baron von Hrisak, dem Handelsminister, von Sacher, und dem Finanzminister, Baron von Engel, die erdiesige Entlassung vom Amt unter dem Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienst in Gnade gewährt, den Minister des Innern, Baron von Helldorf, und den Finanzminister, Baron von Engel, als Mitglieder in das Herrenhaus beruft und dem Handelsminister von Sacher gestreift den Freiherrenstand verleiht. In den halb-vollen Handschriften spricht der Kaiser den Ministern für deren unter schwierigen Verhältnissen erhaltene hingebungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit seinen Dank und volle Anerkennung aus. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, Prinz von Hohenlohe-Schillingfürst zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparkassenamts, Ritter von Kitz, zum Finanzminister und den Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt, von Spikmüller, zum Handelsminister.

Wien, 1. Dez. In Besprechung der wichtigen im Kabinett vorgenommenen Veränderungen sagt das „Fremdenblatt“: Der neue Minister des Innern, Prinz Hohenlohe, bewährte sich außerordentlich in der Verwaltung mehrerer Kronländer und tat sich überall durch großzügige Auffassung der besonderen Verhältnisse für die sozialen Aufgaben der Exekutive hervor. Das Bedürfnis, angeht die Aufgaben der nächsten Zukunft die Verwaltung mit dem praktischen Wirtschaftslebens enger zu verbinden und insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über den Ausgleich mit Ungarn einen erprobten Fachmann zu gewinnen, dürfte zur Berufung Spikmüllers geführt haben, der in den letzten Jahren als Vorstand eines unserer ersten Bankinstitute auf so vielen Zweigen der heimischen indu-

unter, Herr Gott, und reiß mir die Junge aus dem Rachen, ich muß sterben, sterben auf die ganze Welt. Es gibt keine Gerechtigkeit, keine im Himmel und keine auf Erden. Es gelang meinem Mann, ihn zu beruhigen, als aber der Schilder-David fort war — so ermattet, so todmüde habe ich meinen Mann als gesehen wie damals.

Die Leegart hat ihr Wort gehalten und hat Gevatter gestanden bei dem kleinen Joseph, und Vater Adam kam zur Taufe ins Dorf. Er wollte, daß der Schilder-David ihn durchs Dorf begleite, damit die Welt sehe, wie er zu ihm halte. Der Schilder-David ging aber nicht mit ihm. Zu Hause soll es Nam haben schwer sitzen müssen, daß er es wagte, ins Dorf zu gehen, und er wird seitdem wach und gefangen gehalten wie ein Verbrecher, denn die alte Rätmännin hat willfährige Spione in Lohn und Brot. Dafür ist sie nicht geizig.

Der Schilder-David war ein fleißiger Kirchgänger, aber nach der Geburt des unehelichen Enkelchens ging er gewiß zwei Monate lang nicht in die Kirche. Wenn es zur Kirche läutete, klagte er immer aufs neue, daß er vor Schimpf nicht in die Kirche gehen könne. Wenn's aber niemand sah, trug er das Enkelchen gern in der Stube herum.

Eine Kriegs-Fata Morgana. Man schreibt aus Dorfmuud: Wie aus Weidenau im Siebkreis berichtet wird, erzählen eine Anzahl Arbeiterinnen der Siegener Schrauben- und Mutterfabrik übereinstimmend von einer

strießen Produktion mit ihrem weltumfassenden Bereich Gelegenheit hatte, seine im früheren Staatsdienst gewonnenen Ansichten über Kenntnisse in vielfacher Richtung auszubereiten und praktisch zu vertiefen. Die hervorragende Kraft des bisherigen Handelsministers von Schuster dürfte schon demnächst ein geeignetes, ihm nahe liegendes Betätigungsfeld erhalten. Der Nachfolger des Freiherrn von Engel, der bekanntlich seit Kriegsausbruch eine Reihe hochbedeutender staatsfinanzieller Maßnahmen erfolgreich durchgeführt hat, wird der bisherige Gouverneur der Postsparkasse, von Leih, unter dessen Leitung dieses Institut sich zur vollwertigen Staatsbank entwickelt hat, die insbesondere bei den Kriegsanleihen die strengsten Proben bestanden hat. Infolge dieser Stellung hatte von Leih vielseitige Berührung mit dem heimischen Wirtschaftsleben und mit großfinanziellen Interessentagen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß an dem Grundcharakter und an den Richtlinien in dem Kabinett des Grafen Stürgkh keine Aenderung erfolgt und daß das gegenwärtige Ministerium bleibt was es war und als was es ins Leben getreten ist: eine nur von der Rücksicht auf das öffentliche Wohl geleitete, objektiv und gerecht verwaltende Beamtenregierung.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 30. Nov. WTB. Haus und Tribüne sind sehr gut besucht. Am Bundesstatistik: Delbrück, Leo, Rätzke, Jazow, Helfferich.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.18 Uhr mit einer Ansprache, in der er die Erfolge unserer Truppen auf allen Fronten würdigte. Hierbei sagte der Präsident: Auf der Balkanhalbinsel haben sich in letzter Zeit Ereignisse und Vorfälle vollzogen, die diplomatisch und militärisch glänzend durchgeführt wurden und die es ermöglichen haben, zusammen mit unseren bulgarischen Verbündeten den Nord von Serajewo zu räumen und den serbischen Antrieben, die sich so unheilvoll für Europa erwiesen haben, vollständig für alle Zeit ein Ende zu bereiten. (Beifall.) Die serbische Armee ist siegreich niedergeworfen. Die osmanische Armee hat ihren alten Ruf bewahrt und das Verdammnis-Unternehmen zum Scheitern gebracht. (Erneuter Beifall.) Das stolze England zittert um den Schlüssel seiner Weltmacht. Allen unseren Feinden ist es zum Bewußtsein gekommen, daß wir auf den Schlachtfeldern nicht zu besiegen sind (Beifall), und ebenso werden sie in ihren Hoffnungen getrübt werden, wenn sie glauben, uns wirtschaftlich zugrunde richten zu können. Es soll zwar nicht bestritten werden, daß in manchen Lebensmitteln Knappheit herrscht, aber Getreide und Kartoffeln, die wichtigsten Lebensmittel des Volkes, sind reichlich vorhanden, und die Organisation, die dem Lebensmittelmarkt während des Krieges gegeben wird, wird dazu beitragen, auch die anderen Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen der mildernden Bedürfnisse zur Verfügung zu stellen. Die Einigkeit der deutschen Stämme hat das Reich aufgebaut, die Einigkeit des gesamten deutschen Volkes wird diesem Reich eine Zukunft schaffen, die es sicher gegen schwerste Abwärtsfälle, wie wir sie haben aber aus ergeben lassen müssen. (Lebh. Beifall.)

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein. Der Antrag Schiffer (Nat.), nachdem Zwiderhandlungen gegen § 9 B des preuß. Gesetzes über den Besatzungsstand während der Kriegszeit bei Vorkliegen mildernden Umstände auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M erkannt werden kann, wird in dritter Lesung angenommen.

Sodann kommen die nachträglich auf die heutige Tagesordnung gesetzten Vorlagen zur Beratung.

An die Kommission verwiesen werden die Vorlagen betr. Altersrente und betr. die Kriegsabgaben der Reichsbank.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über vorbereitende Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriegsgewinn.

Reichschaffsekretär Dr. Helfferich: Die Uebersetzung von der sittlichen und finanziellen Notwendigkeit

seltsamen Lustspiegelung, die sie am östlichen Himmel, vor-mittags zwischen 8 $\frac{1}{2}$ und 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beobachtet haben. Es erschien zunächst eine Feuerlinie, welche immer größer wurde und schließlich wie eine Granate platzte. Nachdem sich das Äster wiederholt hatte, kamen Berge zum Vorschein, in denen gegeneinander kämpfende Soldaten sichtbar wurden. Auch sah man eine Feuerlinie. Weiter erblickten die Beobachterinnen eine Anzahl Krankenschwestern, die einen Berg hinaufstiegen. Deren Häuben konnten sie ganz deutlich erkennen. Darauf zeigte sich ein feiner Schlag, auf dem sich einige Krieger befanden, die in ein kleines Haus marschieren. Deutlich war zu sehen, wie dann ein Fenster zugemacht wurde. Nun wurde wieder ein Bergeshügel sichtbar, auf dessen Spitze drei Soldaten schußbereit lagen. Zuletzt sahen die Beobachterinnen in einem Berg Laufgraben, durch die Soldaten hindurchliefen. Dann trat die Sonne stark hervor und die Erscheinung verschwand.

Kriegsfüchszettel.

(Ausschneiden und sichtbar aufhängen.)

Montags kocht man ohne Fett,
Dienstags flecklos, auch ganz nett,
Mittwochs darf man alles essen,
Donnerstags das Fett vergessen,
Freitags gib's ein Fischgericht,
Schweinefleisch am Samstag nicht
Sonntags hat man endlich Ruh,
Denn da sind die Läden zu!

Gute Weihnachtsbücher in allen Preislagen **G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.** empfiehlt

Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. A. W. Armeekorps

Aus verschiedenen Landstellen werden Klagen über die Tätigkeit von Geschäftsreisenden und Hausierern vorgebracht, die Angehörige von im Felde stehenden oder gefallenen Soldaten aufsuchen, um sie zur Bestellung von vergrößerten photographischen Bildern und Gedenkblättern der Soldaten (meist mit Umrahmungen und Verzierungen oder in sonstigen Aufmachungen) zu veranlassen. Beklagt wird nicht bloß über die hartnäckige und taktlose Aufdringlichkeit mancher Reisenden, sondern auch über die Ausbeutung vieler unerfahrener Leute durch unverhältnismäßig hohe Preise für geringwertige Lieferungen und über die Verbreitung von geschmacklosen der Förderung der Kunst und des Kunstverständnisses im Volke schädlichen Erzeugnissen.

Insoweit diese Geschäftsreisenden pp. hierbei Angaben über Truppenteile und sonstige nähere militärische Bezeichnungen fordern, ist besondere Vorsicht wegen Verdachts mißbräuchlicher Sammlung und Bewertung solcher Angaben geboten.

Es wird vor diesen Verkäufern dringend gewarnt.
Stuttgart, den 29. Nov. 1915.

Mit dem Aufkauf von Altgummi gemäß Nachtragsverordnung vom 17. September 1915 — Staatsanzeiger Nr. 218 — zu der Bekanntmachung betreffend Bestandshebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummis) usw. ist von der Inspektion des Kraftfahrzeugens für das Königreich Württemberg die Firma Feist Strauß, Frankfurt, Mainzerlandstr. Nr. 181, Querbau beauftragt.

Alle Besitzer von dem in Frage kommenden Altgummi und zwar von: Alte Autoreifen mit Nieten und ohne solche; Luftschläuche, dunkel, schwimmend; Luftschläuche, rot; Gummischläuche, schwimmend; gleichgültig ob im ganzen oder zerschnitten, sind verpflichtet, ihren Vorrat sofort der Firma unter genauer Angabe von Art und Menge zum Kauf anzubieten. Ebenso haben alle Personen usw., die solchen Altgummi in Verwahrung haben, der Firma dies sofort mitzutellen. Die Bestände sind frei Abgangsbahnstation verpackt vom Eigentümer abzuliefern. Verpackung wird auf Wunsch zurückgegeben. Die Bezahlung der aufgekauften Altgummi-Bestände erfolgt in bar durch die Firma Feist Strauß in Frankfurt, Mainzerlandstr. Nr. 181, nach Empfang und Richtigebeund am Bestimmungsorte.

Den Kraftwagenbesitzern, die noch zugelassene Wagen haben, wird nur das zur Reparatur der eigenen Bereifung nötige alte Schlauchmaterial belassen und zwar für jeden zugelassenen Wagen 2 Kilogramm. Der anderweitige Verkauf von dem hier in Frage kommenden Altmaterial ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

Stuttgart, den 27. November 1915.

Der stellv. kommandierende General v. Marchtaler.

Rotes Kreuz.

Die Abteilung für **Handfertigkeitunterricht** in den Lazaretten veranstaltet am

Sonntag, den 5. Dezember,

und den folgenden Tagen **im Erdgeschossaal des Mädchenschulgebäudes** eine

AUSSTELLUNG

von Arbeiten, die von den verwundeten **Kriegern des Reservelazaretts Nagold** hergestellt worden sind, verbunden mit einem **Verkauf** der Gegenstände.

Es ist Gelegenheit geboten, **passende Weihnachtsgeschenke** zu erwerben.

Indem ich zu dem Besuche der Ausstellung freundlichst einlade, bemerke ich noch, dass der **Erlös** aus den verkauften Gegenständen **lediglich für den Handfertigkeitunterricht** bestimmt ist.

Nagold, den 29. Nov. 1915.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.



Meine Weihnachts-Ausstellung



ist eröffnet,

so denkt der Ladeninhaber und empfiehlt sich deshalb durch eine Anzeige im „Gesellschafter“ seiner Kundschaft in Stadt und Land!

Nagold.
Selbstgeschleuderten

Bienenhonig

empfehle solange Vorrat
Gottlieb Lehre, Mehlhandlung.

Wildberg.

Wegen Wegzug zu verkaufen:
einen gutgeheften, transportablen

Waschseffel,

65 Ltr. haltend, kurze Zeit gebraucht,
sowie eine Ästere

Bettlade samt Kofz.

Oberlehrer Schwäble.

Sehr gute, graue

Ueberzieher

sind billigst zu verkaufen.

Zu erfrog. in der Geschäftsst. d. Fi.

Zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete große

Feldpostkassetteln

empfehle

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Strässers

Hausbacköfen

Kochherde

mit Backeinrichtung

blühen im Backen, Dörren,

Braten für staunend großen

Ruhen und für mehr als

50jährige Dauerhaftigkeit;

daselbst bieten auch **Strässers**

Fleischräucher-

u. Dörrapparate

von Mark 15.— an. Best-

bewährte Konstruktionen.

Prima Zeugnisse. Prospekte

gratis.

Backofenfabrik

W. Strässer,

Rentlingen, N. 30.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen.

Indem auf der ungenügenden Kopfputz

eines geeigneten Nährboden, Zerklein-

und Haarausfall sind die Folgen. Durch

wöchentlich einmalige Kopfwäsungen

mit **Schwarzkopf-Shampoo**

(Paket 20 Pf.) erlangen Sie Ihr Haar ge-

sund und kräftig. Schäbliche Krätze, die

den Haarausfall herbeiführen, werden in

Ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet.

Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar

dünn und glänzend. Zur Stär-

kung des Haarwuchses, auch zur

Erleichterung der Frisur nach

der Kopfwäsche behandle man

regelmäßig den Haarboden mit

Paruyd-Emulsion Flasche

M. 1.50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,

Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des verst. Schmieds

Nikolaus Ade von Oberthalheim

werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Nachlassauseinandersetzung

binnen 8 Tagen

bei mir anzumelden und zu erweisen.

Altensteig, den 30. Nov. 1915.

Bezirksnotar Beck.

Wildberg.

Wohltätigkeits-Konzert

des Kirchenchors Wildberg für Rote-Kreuz-Zwecke in der Kirche am

Sonntag, den 5. Dezember,

mittags 3 Uhr,

unter Mitwirkung von Frau Weisshaar (Sopran), Fräulein Eidenbenz (Alt), Herrn Hauptlehrer Scharr (Cello), Herrn Oberlehrer Schwäble (Orgel), Leitung Hauptlehrer Schuster.

Jedermann von hier und Umgebung ist herzlich eingeladen.

Eintritt nicht unter 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Sendet unseren Kriegern

== Kalender ==

ins Feld!

In großer Auswahl vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Alles lieft

Altstein-Bücher!

Gary Brachvoel, Die große Gauklerin
Edith Gräfin Salburg, Das Haus an der Grenze

G. v. Ompteda, Margret und Ossana

Wilhelm Hegeler, Die goldene Kette

Karl Ettlinger, Mister Salgenstich

Nich. Skowronnek, Das große Feuer

Rudolf Hans Bartsch, Der Flieger

E. Gerh. Seeliger, Der gelbe Serbleb

Karl Rosner, Die silberne Glocke

Ludwig Wolff, Der Krieg im Dunkel

F. A. Beyerslein, Ein Winterlager

Rudolph Strah, Lieb Vaterland

Richard Skowronnek, Sturmgelehen

— je nur 1 M. —

Zu haben bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.